



Wartberg Verlag



Thomas de Marco | Gabriela Fletschinger

Reutlingen Gestern | Heute

Thomas de Marco, Gabriela Fletschinger

Reutlingen

Gestern | Heute



Wartberg Verlag

Bildnachweis

Titelvorderseite: links, Stadtarchiv Reutlingen

Titelrückseite: oben: Archiv Brüderhaus-Diakonie

Alle aktuellen Fotos Gabriele Fletschinger, sofern nicht anders gekennzeichnet.

Stadtarchiv Reutlingen: S. 4 o, 5 o, 8, 10 o, 11 o, 12 l, 13 l, 14, 16, 18 l, 20 o, 21 l, 22, 27 o, 28 o, 30 o, u, 32 o, 35 o, 36 o, 38 o, 39 o, 40, 46 o, 47 o, 49 o, 50 o, 52 o, 53 o, 54 o, 55 o, 59 o, 60 o, u, 62 o, 63 o, 64 o, 65 o, 66 o, 68, 71 o.

Kreisarchiv Reutlingen: S. 6, 19 l, 29 o, 33 o, 34 o, 37 o, 56 o, 58 o, 70 o.

Archiv Vollmer: S. 24 o.

Julius Akermann: S. 24 u.

Firma GWG: S. 26 o.

Archiv Brüderhaus-Diakonie: S. 42 o, u, 44 o, 45 o.

Firma Schöller SI: S. 48 o.

Firma Tina: S. 51 l.

Firma Garten Moser: S. 57 o.

Horst Haas/WPR: S. 63 u.

Markus Ulmer: S. 67.

Markus Niethammer/Naturtheater 71 u.

Danksagung

Unser herzliches Dankeschön für die Kooperation geht an das Reutlinger Stadtarchiv, das Kreisarchiv

Reutlingen, das Archiv der Brüderhaus-Diakonie, die Firmen GWG, Schöller SI, Tina und Garten

Moser. Bedanken für die Unterstützung möchten wie uns auch bei Raimund Vollmer, Michael Hauser,

Andrea de Marco, Nora Fletschinger sowie bei der Pressestelle der Stadt Reutlingen.

1. Auflage 2020

Alle Rechte vorbehalten, auch die des auszugsweisen Nachdrucks

und der fotomechanischen Wiedergabe.

Layout und Satz: Christiane Zay, Potsdam

Druck: Griebsch & Rochol Druck GmbH, Hamm (Print Media Group)

Buchbindereische Verarbeitung: Buchbinderei S. R. Büge, Celle

© Wartberg-Verlag GmbH

34281 Gudensberg-Gleichen, Im Wiesental 1

Telefon: 0 56 03- 9 30 50

www.wartberg-verlag.de

ISBN 978-3-8313-2469-9

Vorwort

Früher war alles ganz einfach, als es hieß: Reutlingen, die Stadt der Millionäre, hat das Geld, die benachbarte Universitätsstadt Tübingen den Geist. Heute ist die ehemalige Freie Reichsstadt, die durch die Lederproduktion und die Textilindustrie wohlhabend wurde, auf Identitätssuche. Weil Reutlingen zwischen dem viel kleineren Metzingen mit dessen Outletcity und dem weltläufigen Tübingen nur noch bescheidene Beachtung erfährt, hat die Stadt sogar eine Beratungsfirma mit einer Imagekampagne beauftragt. Dabei hätten sie in Reutlingen genügend Grund, stolz auf ihre Stadt zu sein! Das verdeutlichen die Vergleiche der historischen Aufnahmen mit aktuellen Ansichten in diesem Buch. Die Stadt hat den Strukturwandel nach der großen Textilkrise geschafft und aus der ehemaligen Gminder-Fabrik ist das moderne Chipwerk von Bosch geworden. Und die Hochschule, an der rund 5500 Studierende eingeschrieben sind, knüpft mit High-Tech-Fasern sogar an die alte Textiltradition an.

Der Rundgang durch das Reutlingen von gestern und heute zeigt: Vieles ist im Krieg zerstört worden oder dem Bauwahn der Nachkriegszeit zum Opfer gefallen. Und doch ist einiges an historischer Bausubstanz übrig geblieben – man muss allerdings nach den steinernen Zeugnissen der bewegten Geschichte suchen, denn das historische Erbe erschließt sich selten auf den ersten Blick. Ebenso prägen historische Persönlichkeiten mit ihren Projekten das heutige Stadtbild. Der Sozialreformer Gustav Werner setzte seine Idee eines christlichen Unternehmens für Waisen und Benachteiligte um und die Bruderhaus-Diakonie führt sein Werk fort. Der Obstbaupionier Eduard Lucas gründete in Reutlingen das erste Pomologische Institut Deutschlands, ihm verdankt Reutlingen eine Streuobstwiese mitten in der Stadt. Die Balance zwischen Bewahrung des historischen Erbes und der Umwandlung industrieller Brachflächen in neue Quartiere ist eine ständige Herausforderung für die Verantwortlichen der Stadt. Und wenn Kulturstätten wie die Stadthalle oder das Tonne-Theater neu entstehen, kann Reutlingen stolz darauf sein. Meint ein gebürtiger Tübinger, der seit 30 Jahren gerne in Reutlingen lebt und mit der Fotografin Gabriela Fletschinger zu einer Entdeckungstour durch das Reutlingen von gestern und heute einlädt.

Thomas de Marco



Durchblick vom Spitalhof auf den Marktplatz: Hier trifft mittelalterliches Ge- mäuer auf modernes Leben.

Altstadt

Tübinger Tor

Eines der Wahrzeichen Reutlingens heißt ausgerechnet nach der Nachbarstadt Tübingen, zu der traditionell ein spöttisch-distanziertes Konkurrenzverhältnis besteht: Das Tübinger Tor wird 1235 als einer von sieben Durchlässen der Stadtmauer errichtet. Erst gut 100 Jahre später kommt das Tor unter die Haube aus Fachwerk. Darunter befindet sich die Wohnung der Türmer, die bis ins 19. Jahrhundert nach Feinden von außen und vor allem nach Bränden innerhalb der Stadt Ausschau halten. Heute nutzt die Stadtverwaltung diesen Raum in luftiger Höhe für besondere Empfänge. Neben dem Tübinger Tor ist nur noch das Gartentor als Portal aus dem Mittelalter erhalten geblieben. 1960 dürfen hier, wie auf dem oberen Bild zu erkennen, noch Autos durchfahren, knapp 20 Jahre später beginnt an dem Tor die Fußgängerzone.



Marienkirche

Seit Jahrhunderten überragt ihr 71 Meter hoher Westturm die Altstadt: Die Marienkirche ist ein Prachtbau der Hochgotik in Schwaben, dessen ältester Teil aus dem 12. Jahrhundert stammt. Seine heutige Form erhält das Reutlinger Wahrzeichen zwischen 1247 und 1343. Beim großen Stadtbrand 1726 wird die Marienkirche schwer beschädigt, die Innenausstattung geht verloren. Zwischen 1893 und 1901 wird sie im neugotischen Stil restauriert. Seit 1988 ist die Kirche als nationales Kulturdenkmal ausgewiesen. Beim Blick vom Tübinger Tor um 1950 thront im oberen Bild die Marienkirche noch über der geschlossenen Dachlandschaft der Altstadthäuser. Für den Bau des neuen Rathauses wird 1962 eine Schneise in dieses Ensemble geschlagen, der Verwaltungsbau dominiert seither dieses Innenstadtquartier mit seiner Betonarchitektur – die steht mittlerweile freilich unter Denkmalschutz.



Der Innenraum der Marienkirche

Eine Oase der Ruhe und Besinnung im hektischen Alltag ist der Innenraum der Marienkirche, der von der neogotischen Restaurierung durch den Architekten Heinrich Dolmetsch zwischen den Jahren 1893 und 1901 geprägt ist. Der Stadtbrand von 1726 hatte die Innenausstattung nahezu komplett zerstört. Nur das Heilige Grab und der Taufstein, beides

Kunstwerke aus dem Jahr 1499, blieben erhalten. Das historische Foto zeigt das Innere des Gotteshauses um 1950. Die Marienkirche, die für die Reformation in Württemberg von großer Bedeutung ist, wird laufend saniert. 2016 wurden die Buntglasfenster aufgefrischt und leuchten seitdem wieder ungetrübt.





Rathaus

Reutlingen und seine Rathäuser – das ist eine bewegte Geschichte: Zunächst entsteht am Marktplatz ein Gebäude aus Holz, das 1563 durch einen Fachwerkbau ersetzt wird. Diesen vernichtet der Stadtbrand von 1726 völlig. Von 1746 bis 1872 wird die Stadt aus einem Haus in der angrenzenden Rathausstraße regiert, schließlich zieht die Verwaltung in die ehemalige Fruchthalle am Marktplatz. Im Oktober 1936 marschieren dort Soldaten auf, wie auf dem unteren Bild zu sehen.

Am 1. März 1945 verändert ein Bombenangriff das Aussehen Reutlingens nachhaltig: 74 Flugzeuge werfen gut 30 Minuten lang an die 600 Sprengbomben und 11 000 Stabbrandbomben ab, fast 200 Häuser werden total zerstört, darunter das Rathaus. Noch einmal zieht die Verwaltung in die Rathausstraße um, dann wird von 1962 bis 1966 das neue Rathaus errichtet – ein Betonbau, der bis heute umstritten ist.





Marktplatz

Im 12. und 13. Jahrhundert gründen die Landesherren eine Stadt nach der anderen – schließlich sichern ihnen die Städte mit ihren Marktrechten und Handelsbeziehungen mehr Wohlstand als Äcker und grüne Wiesen. Die Staufer verleihen Reutlingen das Stadtrecht um 1240. Der Marktplatz wird zum Mittelpunkt des internationalen Handels: Reutlinger Tuchhändler und Gerber reisen nach Brabant, Norditalien oder Burgund, um ihre Waren zu verkaufen oder Rohstoffe zu holen.

Auch heute noch ist der Marktplatz mit dem Wochenmarkt bei Kundgebungen und als beliebter Treffpunkt der zentrale Ort im Leben der Stadt. Bis Ende der 1970er-Jahre dient er als Parkplatz. Links auf dem oberen Bild ist die Kreissparkasse zu sehen, im ehemaligen Modehaus Schranz hat heute die Volksbank eine Filiale, daneben ist die Touristeninformation untergebracht. Der Spitalhof aus dem 13. Jahrhundert ganz rechts, einst Krankenhaus und Altenheim, ist inzwischen ein viel genutzter Ort für Veranstaltungen.



Wochenmarkt

Schon immer hatte das bunte Treiben an den Ständen auf dem Reutlinger Marktplatz überregionale Bedeutung für den Großraum zwischen Tübingen und der Schwäbischen Alb. Mit rund 60 Beschickern auf 1600 Quadratmetern Fläche ist der Reutlinger Wochenmarkt relativ groß und muss interessierten Anbietern absagen, weil alle Standplätze vergeben sind. Ein Drittel der Beschicker kommt, wie auf dem Foto aus den 1960er-Jahren zu sehen, mit kleinen Ständen aus der Umgebung und verkauft in einer eigenen Zone für Selbsterzeuger und regionale Anbieter. Der Wochenmarkt ist bei der Bevölkerung so beliebt, dass er bei einer Imagekampagne der Stadt in einer Umfrage die meisten Pluspunkte erhält.





Straßenbahn/Wilhelmstraße

Die Straßenbahn zuckelt um 1957 durch die Wilhelmstraße, wie das Foto links dokumentiert. 17 Jahre später geht diese Ära nach 75 Jahren zu Ende: Die Straßenbahn fährt zum letzten Mal und die Bevölkerung nimmt regen Anteil am Abschied. Das Personal trägt schwarze Krawatten, die Wagen sind mit Fähnchen in den Reutlinger Stadtfarben geschmückt, Schulkinder haben Plakate für die Fenster gemalt. Die sechs Wagen, die sich gegen 22.30 Uhr zur letzten Fahrt in Bewegung setzen, sind total überfüllt.

Zur besten Zeit befuhrt die Straßenbahn über 22 Kilometer Gleise mit mehr als 50 Wagen. Doch weil der Betrieb ab 1949 Defizite einfährt, beschließt der Gemeinderat die Stilllegung der Straßenbahn. Eine umstrittene Entscheidung, viele in der Stadt trauern der Bahn nach. Doch nun steht dieses Verkehrsmittel vor einem Comeback: Zusammen mit den Städten und Landkreisen der Region will Reutlingen eine Regionalstadtbahn auf die Schiene setzen – ein Milliardenprojekt.



Gartentor

1392 taucht das Gartentor erstmals in den städtischen Überlieferungen auf, damals heißt es Neues Tor. Es ist eines von sieben Stadttoren, bleibt aber bis ins Jahr 1700 für den Verkehr geschlossen und es führt keine Straße hindurch. Ein Türmer wacht von oben über die Stadt. Außerdem wird das Tor lange Zeit als Gefängnis genutzt. Entschieden lustiger geht es heute zu: Die Karnevalisten vom 1863 gegründeten Reutlinger Männer-

verein haben ihren Sitz im Gartentor. Der Frauenanteil im Verein liegt übrigens mittlerweile bei rund 55 Prozent. Nur die Prunkwagen des Vereins dürfen heute bei den Umzügen durch das Gartentor fahren, ohne einen Strafzettel zu riskieren. Ansonsten ist die Durchfahrt gesperrt. Neben dem Gartentor ist nur das Tübinger Tor vom Abriss verschont geblieben. Das historische Bild zeigt das Gartentor im Jahr 1934.

Weibermarkt

Reutlingen gewinnt im 14. Jahrhundert als Markttort immer mehr an Bedeutung. Deshalb wird um 1320 an der Marienkirche ein weiterer Markt angelegt. Auf dem Weibermarkt bieten Bäuerinnen aus dem Umland in ihren Trachten Waren vom eigenen Hof an. Andere verkaufen Tees, Salben und heilende Getränke. Der neue Markt entwickelt sich schnell zum zentralen Treffpunkt für die Frauen aus Reutlingen und der Region, die nicht nur ver- und einkaufen, sondern ebenso Neuigkeiten austauschen.

In den 1950er-Jahren wird der Weibermarkt vor allem als Parkplatz genutzt, wie das Foto unten zeigt. 1987 veranstalten 15 verschiedene Frauengruppen einen neuen Weibermarkt als Fraueninformationsbörse. Von 2015 bis 2017 wird der Platz für 3,9 Millionen Euro umgebaut und aufgewertet.





Weitere Bücher über Ihre Stadt und Region

Liebenswertes Reutlingen
Markus Niethammer,
Mirjam Pfrang
deutsch / english / français
72 Seiten
ISBN 978-3-8313-2505-4



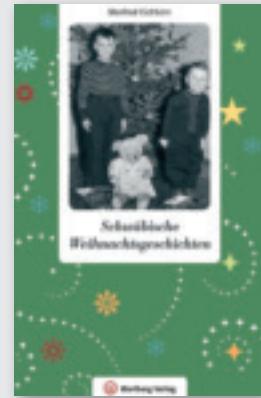
Dunkle Geschichten aus Reutlingen
SCHÖN & SCHAURIG
Uschi Kurz, Thomas de Marco
80 Seiten, zahlr. schw./w. Fotos
ISBN 978-3-8313-3227-4



Schwaben – Die Gerichte unserer Kindheit
Rezepte und Geschichten
Brigitte Fries
128 Seiten, zahlr. Farbfotos
ISBN 978-3-8313-2202-2



Schwäbische Weihnachtsgeschichten
Manfred Eichhorn
80 Seiten, zahlr. schw./w. Fotos
ISBN 978-3-8313-3002-7



Fast 500 Jahre lang war Reutlingen eine Bürgerrepublik und unterstand als Freie Reichsstadt nur dem Kaiser. Dann entwickelte sich der Ort zur Textilhochburg. In den 1960er-Jahren wurde Reutlingen als „Stadt der Millionäre“ bekannt und inzwischen wurde sie zum dynamischen Industrie- und Hochschulstandort

Wie sich Reutlingen verändert hat und was die Jahrhunderte überdauerte, ist in diesem Buch durch die Gegenüberstellung von historischen Aufnahmen mit aktuellen Fotos zu sehen. Wo sich einst in der Bruderhaus-Fabrik die Automobilpioniere Wilhelm Maybach und Gottlieb Daimler begegneten, steht heute die moderne Stadthalle mit dem Bürgerpark. Das als „Klein-Venedig“ benannte alte Gerberviertel wurde abgerissen und mit einer Straße überbaut. Im früheren Textil-Technikum ist heute das Polizeipräsidium untergebracht, das alte Kreuzestadion verdankt seine bundesligataugliche Tribüne einer kurzen Episode in der Zweiten Fußball-Bundesliga. Unverändert sind die beiden trutzigen Stadttore aus dem Mittelalter, die Marienkirche und der Hausberg Achalm, der einen wunderbaren Blick über die Stadt bietet.



Thomas de Marco, 1960 in Tübingen geboren, arbeitet seit 1992 als Redakteur beim Schwäbischen Tagblatt. Nach 20 Jahren im Sport wechselte er 2012 in die Lokalredaktion als Reutlinger Redakteur.



Gabriela Fletschinger, Jg. 1965, lebt seit 2004 in Reutlingen und arbeitet als freie Fotografin in Reutlingen und an der Universität Lübeck.



Wartberg Verlag

ISBN 978-3-8313-2469-9



€ 16,90 (D)